



Titelbild: © Dagmar Walter

analyse:berg

Sommer 2017

PRESSEKONFERENZ, 25.09.2017



Bergrettung *Tirol*



österreichisches kuratorium für
alpine sicherheit



Referenten



Mag.ª Dagmar Walter

Geschäftsführerin des Österreichischen Kuratoriums für Alpine Sicherheit, Meteorologin, Bergwanderführerin



Peter Veider

Ausbildungsleiter und Geschäftsführer der Bergrettung Tirol, staatl. geprüfter Berg- und Skiführer



Generalmajor Norbert Zobl

Stellvertretender Landespolizeidirektor und Leiter Alpinpolizei in Tirol, Polizeibergführer, staatl. geprüfter Berg- und Skiführer

1

Erläuterungen zur Datengrundlage

Die Auswertungen basieren auf den erhobenen Daten der Alpinpolizei. Von der Alpinpolizei werden sämtliche gemeldete Ereignisse im alpinen Gelände unabhängig vom Verletzungsgrad erhoben. Im organisierten Skiraum, also im Bereich der Skipisten und Skirouten werden die Unfälle nur dann erhoben, wenn Verdacht auf Fremdverschulden besteht oder der Unfall für einen der Beteiligten tödlich endet.

Betrachtungszeitraum: 01.05. bis 17.09.2017

Abfrage Datenbank: 18.09.2017

Quelle Datenbank: Österreichisches Kuratorium für Alpine Sicherheit / BM.I Alpinpolizei

Kontakt:

Österreichisches Kuratorium für Alpine Sicherheit

Mag. Regina Sterr

Olympiastrasse 10, 6020 Innsbruck

www.alpinesicherheit.at - regina.sterr@alpinesicherheit.at

Tel. +43 664 88 199 203



österreichisches Kuratorium für
alpine sicherheit



Rückgang der Sommer-Bergsport Unfälle

Die Unfallzahlen für den Sommer 2017 sind erfreulich: weniger Todesopfer in Österreichs Bergen. Die Hälfte der Unfälle gab es beim Bergwandern, meist durch Sturz, Stolpern und Ausgleiten, gefolgt von Herz-Kreislaufversagen. Bergunfälle betreffen längst nicht mehr nur versierte „Top-Alpinisten“. Bergwandern, Klettersteiggehen und Mountainbiken boomen. Das Österreichische Kuratorium für Alpine Sicherheit sieht es daher als seine Aufgabe an, Prävention in der breiteren Öffentlichkeit zu betreiben. Dazu organisiert es dieses Jahr wieder die traditionelle Alpinmesse am 11./12. November 2017 in Innsbruck.

Betrachteter Zeitraum: 01.05.2016 bis 17.09.2017

Alpinunfallstatistik Österreich - Tirol

- Im Zeitraum 01.05. bis 17.09.2017 verunfallten in Österreichs Bergen 126 Personen tödlich. Der langjährige Durchschnitt liegt für den Betrachtungszeitraum bei 135 Alpintoten.
- Auch die Gesamtzahl der Verunfallten (Tote und Verletzte) hat im Vergleich zum Vorjahr leicht abgenommen (-11%).
- Während der Ferienzeit Juli/August hat sich ein Großteil der Unfälle ereignet (63%). Die KW 30 (letzte Juliwoche; 11) sowie die KW 34 (letzte Augustwoche; 16 Tote) und die KW 35 (15 Tote) waren die unfallträchtigsten Wochen mit tödlichem Ausgang.
- HERKUNFT: Knapp die Hälfte der Verunfallten (Tote und Verletzte) im alpinen Raum waren Inländer (46%). Ein gutes Drittel waren deutsche Staatsbürger (37%).
- WANDERN/BERGSTEIGEN: 46% aller Verunfallten (Tote und Verletzte) kamen bei der Bergsportdisziplin Wandern zu Schaden. Die Hälfte der Alpintoten im Sommer 2017 starben im betrachteten Zeitraum beim Bergwandern (55%; 69 Personen). Hauptunfallursache sind Sturz, Stolpern und Ausgleiten, gefolgt von Herz-Kreislaufversagen. 38% der verunglückten Wanderer waren Inländer und 45% deutsche Staatsbürger. Eine wirkungsvolle Aufklärungs- und Präventionsarbeit beginnt also im Inland wie z.B. die „Alpine Safety Area“ im Gschnitztal.
- KLETTERN: 4 Personen starben beim Klettern (klassische und sanierte Mehrseillängen-Routen) und 5 weitere Personen auf Klettersteigen.
- HOCHTOUREN: 8 Personen kamen auf einer Hochtour im Sommer 2017 in Österreich ums Leben, davon 6 Personen beim tragischen Massenunfall am 27.8.2017 in der Krimml (Salzburg; Gabler) durch einen Seilschaftssturz.
- MOUNTAINBIKEN: In den letzten 10 Jahren hat die Zahl der beim Mountainbiken verunfallten Personen (Tote und Verletzte) signifikant zugenommen. Dieser Trend hielt auch im Berichtsjahr an, wobei österreichweit ca. 50% mehr Personen verunfallten als im Vergleich zum 10-Jahresmittel (ca. 336 Verunfallte). 5 Personen starben beim Mountainbiken in Österreich im Sommer 2017. Bei dieser boomenden Sportart dürften die höheren Unfallzahlen die direkte Folge sein, von mehr Mountainbikern, die in Österreichs Bergen unterwegs sind. Bei den Mountainbike Unfällen ist anzunehmen, dass bei leichten Unfällen die Verunfallten die Heimreise oftmals noch mit dem Bike selbst antreten und somit diese nicht als Alpin Notruf bei der Leitstelle erfasst werden. Im betrachteten Zeitraum ereigneten sich ca. 4% der Unfälle (Tote und Verletzte) mit einem E-Bike. Vermutlich wird dieser Anteil in Zukunft zunehmen.
- Lt. Auskunft unseres Partners Tirol Werbung konnte man in der ersten Sommerhälfte (Mai bis Juli) 4% mehr Gäste in Tirol verzeichnen als im Vorjahr (bestes Ergebnis seit 1993).

- In Tirol gab es insgesamt 41 Todesopfer, davon 27 beim Bergwandern, 4 beim Klettern (3x Klettersteig, 1 x klassisch Alpin Klettern), 2 bei einem Flugunfall, je ein Toter auf Hochtour und Mountainbiken und 6 Personen entfallen unter Sonstiges.
- Alpine Notrufe werden nicht nur bei Unfällen abgesetzt, sondern auch von unverletzten Personen, die sich in einer misslichen Lage befinden bzw. blockiert sind. Darunter fallen Personen, die mit den Begebenheiten einer Tour und den Verhältnissen überfordert sind oder sich selbst überschätzen. Der Anteil der Unverletzten hat in den letzten 10 Jahren signifikant zugenommen. Im Jahr 2016 waren dies fast ein Drittel aller Notrufe (32%).
- Alpinpolizei und Bergrettung werden bei ihren Einsätzen im alpinen Gelände vor immer höhere technische Herausforderungen gestellt, und die Einsätze werden immer kostspieliger und skurriler. Eine Entwicklung in Richtung „Vollkasko mentalität“ mit Abgabe der Eigenverantwortung scheint leider auch am Berg mehr Einzug zu halten.

Sicher Klettersteig-Gehen

Das Begehen von Klettersteigen ist wie jede andere Bergsportdisziplin auch mit Risiken verbunden. Bei unzureichender Vorbereitung und Tourenplanung, mangelhafter Ausrüstung, Selbstüberschätzung oder falschem Verhalten besteht Absturzgefahr. Für das Begehen von Klettersteigen ist eine Ausbildung durch qualifizierte Fachleute zu empfehlen. Die Schwierigkeitsbewertung für Klettersteige, die im Frühjahr überarbeitete Klettersteignorm (2017) sowie das Projekt der Tiroler Bergrettung „Alpine Safety Area“, ein Trainingsgelände für alle, die sich für den Bergsport interessieren, tragen zur Unfallprävention bei.

Empfehlungen des Österreichischen Kuratoriums für Alpine Sicherheit, der Alpinpolizei und Bergrettung für das Begehen von Klettersteigen:

- Touren seriös planen und dazu Informationen über den Klettersteig einholen, die Karte studieren, einen Zeitplan erstellen und den Wetterbericht konsultieren. Bei Schnee oder Gewittergefahr nicht einsteigen.
- Die eigene körperliche und psychische Verfassung sowie die Klettersteigtechnik realistisch einschätzen. Selbstüberschätzung endet leicht damit, dass man auf dem Klettersteig nicht mehr weiter kommt. Solche „Blockierungen“ sind Unfallursache Nummer eins auf Klettersteigen.
- Eine vollständige, normgerechte Ausrüstung mitführen. Dazu gehören: Klettergurt, Klettersteigset, Helm, Klettersteighandschuhe, Bergschuhe, wetterfeste Kleidung, Handy (Notruf), Erste Hilfe Paket, Stirnlampe und Karte.
- Auch die beste Ausrüstung nützt nichts, wenn sie nicht korrekt eingesetzt wird: Klettersteigsets konsequent einhängen und auch beim Kreuzen oder Überholen nicht leichtfertig aushängen. Beim Passieren anderer Klettersteiggeher sich rücksichtsvoll verhalten und kommunizieren.
- Reserven einplanen und daran denken, dass die Tour am Ausstieg des Klettersteigs noch lange nicht fertig ist. Auch auf dem Abstieg besteht oft Absturzgefahr, am häufigsten ist aber verirren.

Mit der Tourenplanung und einer realistischen Selbsteinschätzung sowie Respekt gegenüber Natur, Mensch und Technik kann verhindert werden, dass sich „falsche Menschen am falschen Ort“ aufhalten. Die stetige Aufklärungs- und Präventionsarbeit leistet somit nicht nur einen Beitrag zur Verhinderung von unnötig verursachten, kostspieligen und stets auch risikobehafteten Einsätzen.



Überblick: Alpinunfälle im Sommer 2017

Verunfallte (Tote und Verletzte) im alpinen Raum in Österreich 01.05. - 17.09.2017

	2015	2016	2017	Diff. in % Vorjahr	10-Jahresmittel
k.A.	0	0	2	0	0
Kärnten	132	135	157	16	122
Niederösterreich	127	138	144	4	133
Oberösterreich	273	325	174	-46	243
Salzburg	264	324	277	-15	213
Steiermark	127	145	125	-14	123
Tirol	667	831	780	-6	667
Vorarlberg	163	161	173	7	152
Wien	1	0	0	0	0
Gesamt	1.754	2.059	1.832	-11	1.652

Tote im alpinen Raum in Österreich 01.05. - 17.09.2017

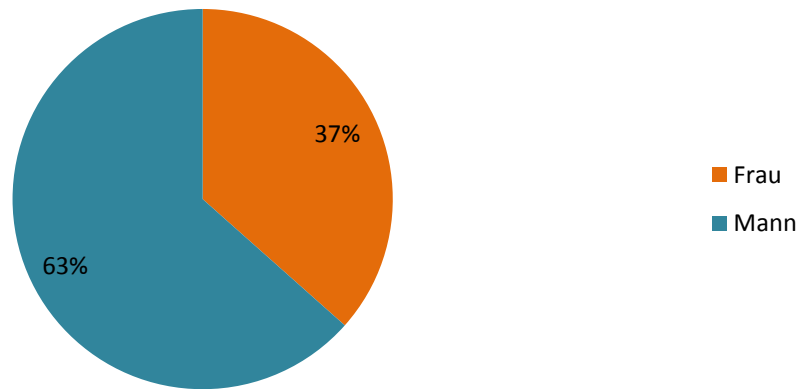
	2015	2016	2017	Diff. in % Vorjahr	10-Jahresmittel
Burgenland	0	0	0	0	0
Kärnten	9	17	19	12	15
Niederösterreich	11	9	5	-44	8
Oberösterreich	14	18	12	-33	12
Salzburg	19	27	26	-4	22
Steiermark	17	16	13	-19	18
Tirol	49	37	41	11	50
Vorarlberg	9	12	10	-17	11
Wien	0	0	0	0	0
Gesamt	128	136	126	-7	135

Alpinunfälle gesamt in Österreich 01.05. - 17.09.2017

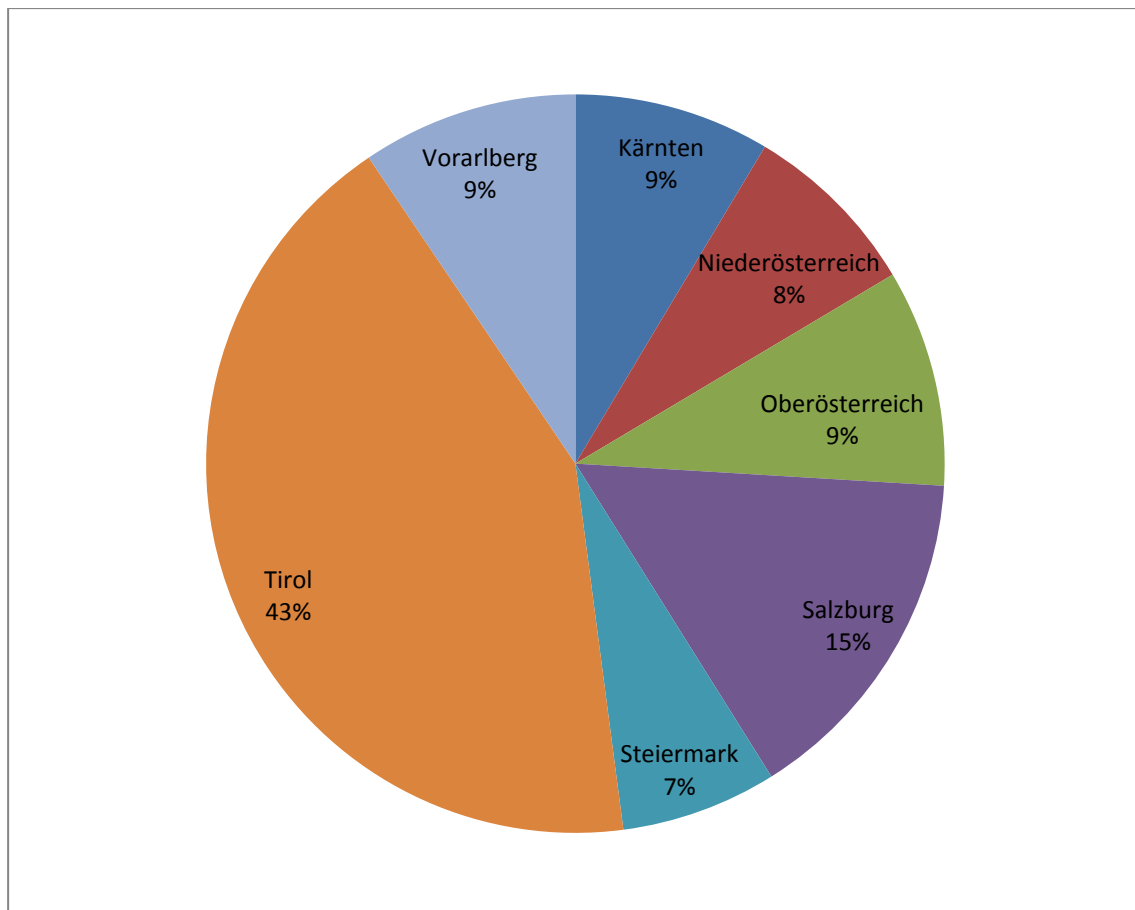
	2015	2016	2017	Diff. in % Vorjahr	10-Jahresmittel
k.A.	0	0	3	0	0
Burgenland	0	0	0	0	0
Kärnten	169	166	182	0	152
Niederösterreich	158	166	167	1	160
Oberösterreich	305	362	216	-40	272
Salzburg	341	395	317	-20	260
Steiermark	175	204	169	-17	163
Tirol	874	1.075	1.004	-7	847
Vorarlberg	209	218	212	-3	191
Wien	1	0	0	0	0
Gesamt	2.232	2.586	2.270	-12	2.045



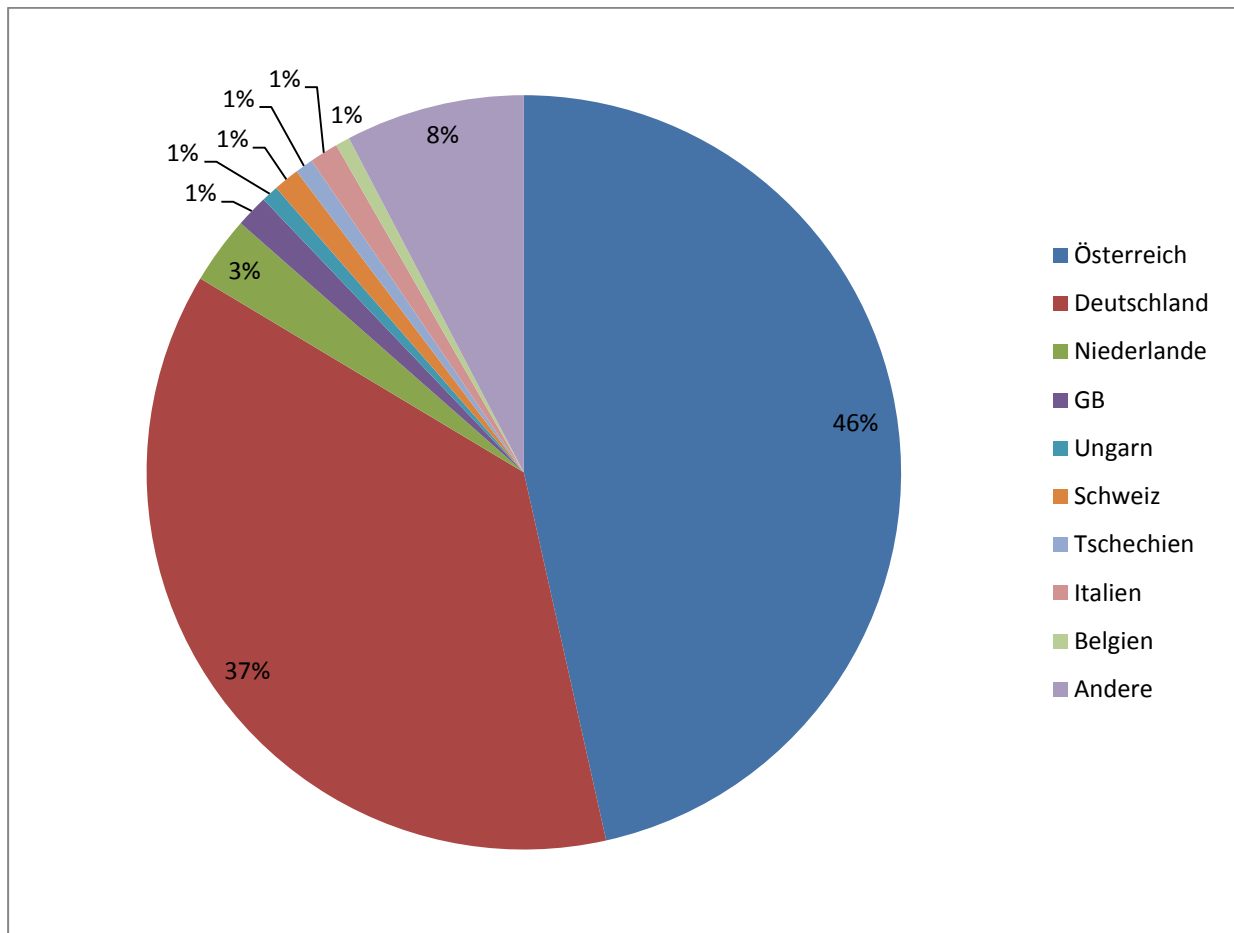
Verunfallte (Tote und Verletzte) nach Geschlecht im alpinen Raum in Österreich
01.05. - 17.09.2017 (n=1.832)



Verunfallte (Tote und Verletzte) nach Unfallort / Bundesland in Österreich
01.05. - 17.09.2017 (n=1.832)



Herkunft der Verunfallten (Tote und Verletzte) bei Alpinunfällen in Österreich
01.05. - 17.09.2017 (n=1.832)



Unfälle nach Disziplinen

Verunfallte (Tote und Verletzte) nach Disziplinen in Österreich 01.05. - 17.09.

	2015	2016	2017	Diff. in % Vorjahr	10-Jahresmittel
Klettern	151	149	144	-3	137
Hochtouren	49	37	54	46	39
Bergwandern	812	945	853	-10	775
Mountainbiken	382	508	427	-16	321
Flugunfall	113	117	100	-15	99
Wildwassersport	38	30	23	-23	32
sonstige	209	273	231	-15	250
gesamt	1.754	2.059	1.832	-11	1.653

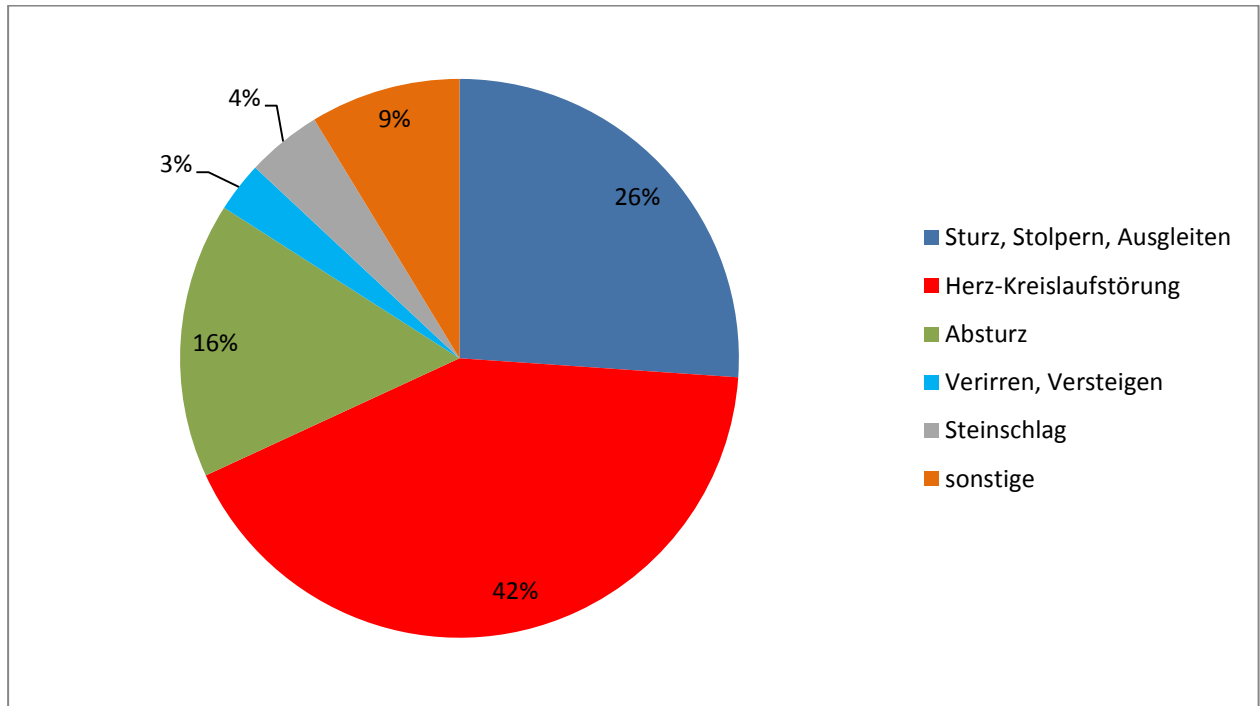
Tote nach Disziplinen in Österreich 01.05. - 17.09.

	2015	2016	2017	Diff. in % Vorjahr	10-Jahresmittel
Klettern	15	9	9	0	12
Hochtouren	5	3	8	167	4
Bergwandern	68	80	69	-14	69
Mountainbiken	4	5	5	0	4
Flugunfall	5	5	9	80	6
Wildwassersport	2	2	1	-50	2
Arbeitsunfall	10	6	3	-50	10
sonstige	19	26	22	-15	29
gesamt	128	136	126	-7	135

Tote beim Bergwandern in Österreich 01.05 - 17.09.

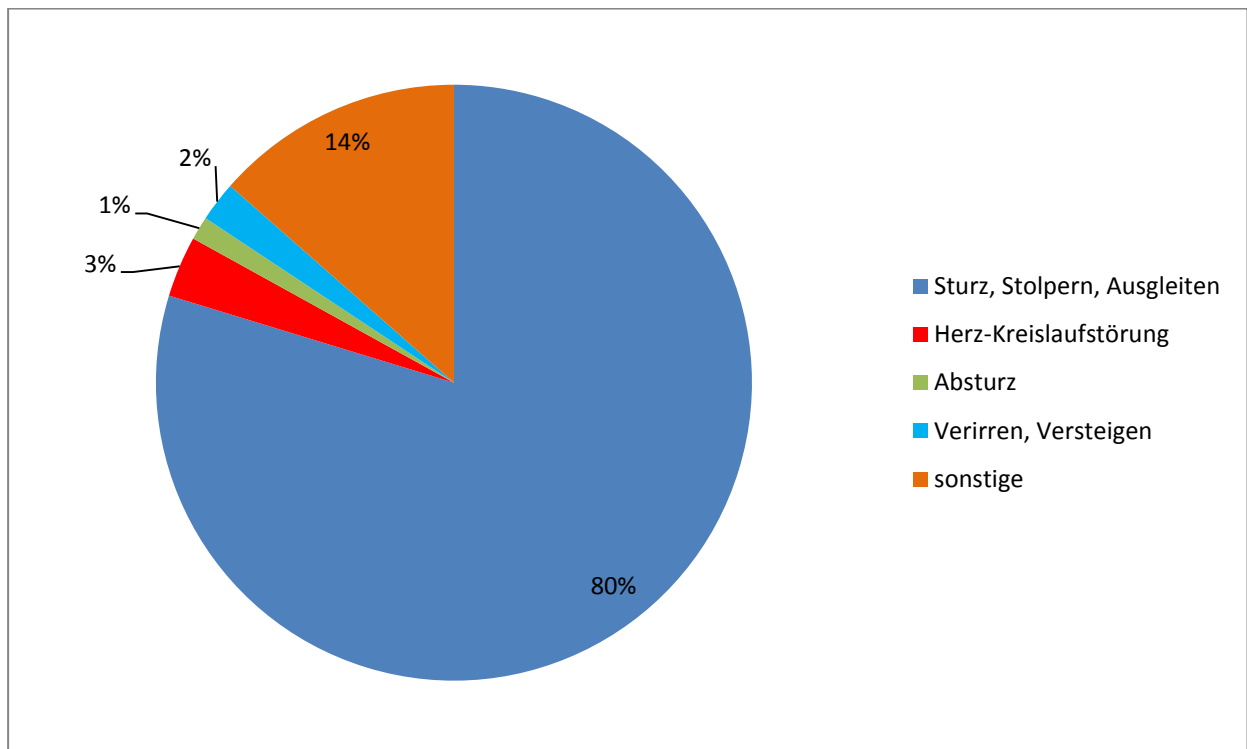
	2015	2016	2017	Diff. in % Vorjahr	10-Jahresmittel
Kärnten	4	11	10	-9	6
Niederösterreich	5	3	0	-100	3
Oberösterreich	7	9	6	-33	5
Salzburg	7	18	10	-44	11
Steiermark	9	10	7	-30	8
Tirol	31	19	27	42	28
Vorarlberg	5	10	9	-10	7
Gesamt	68	80	69	-14	69

Unfallursachen beim **Bergwandern** mit tödlichem Ausgang in Österreich
01.05. - 17.09.2017 (n=69)



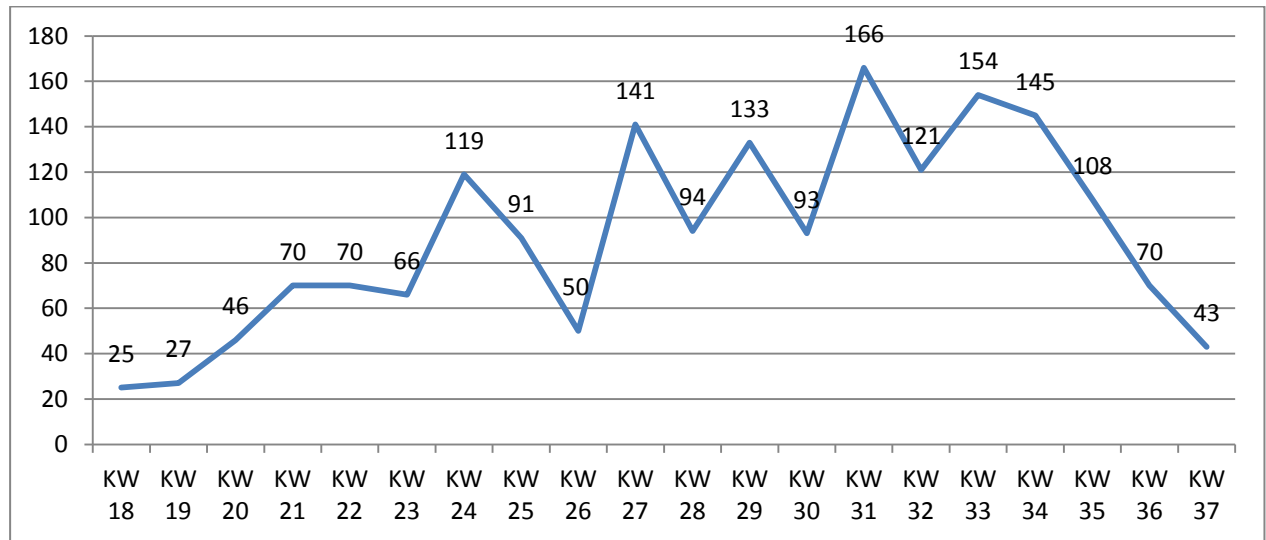
8

Unfallursachen beim **Bergwandern** mit Verunfallten (Tote und Verletzte) in Österreich
01.05. - 17.09.2017 (n=784)

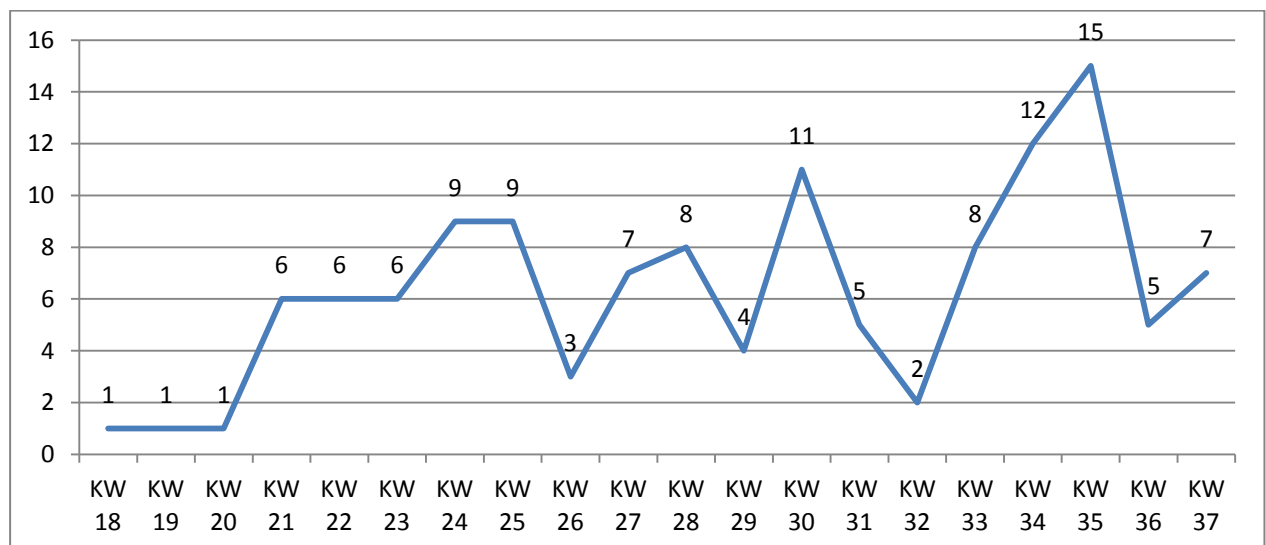


Verunfälle im Zeitverlauf

Anzahl Verunfälle (Tote und Verletzte) nach Kalenderwochen (KW) in Österreich
01.05. - 17.09.2017



Anzahl Todesopfer nach Kalenderwochen (KW) in Österreich 01.05. - 17.09.2017



Unfälle nach Teildisziplinen TIROL

Verunfallte (Tote und Verletzte) in Tirol 01.05. - 17.09.

	2015	2016	2017	Diff. in % Vorjahr	10-Jahresmittel
Klettern	63	58	61	5	56
Hochtouren	30	31	28	-10	27
Bergwandern	359	463	387	-16	361
Mountainbiken	90	142	173	22	83
Flugunfall	39	40	43	8	39
Wildwassersport	19	19	12	-37	18
Arbeitsunfall	7	10	7	-30	13
sonstige	60	68	69	1	70
Gesamt	667	831	780	-6	667

Tödlich Verunfallte in Tirol 01.05. - 17.09.

	2015	2016	2017	Diff. in % Vorjahr	10-Jahresmittel
Klettern	6	4	4	0	6
Hochtouren	2	2	1	-50	2
Bergwandern	31	19	27	42	28
Mountainbiken	2	1	1	0	2
Flugunfall	4	1	2	100	2
Wildwassersport	0	0	0	0	1
Arbeitsunfall	2	3	0	-100	3
sonstige	2	7	6	-14	8
Gesamt	49	37	41	11	50